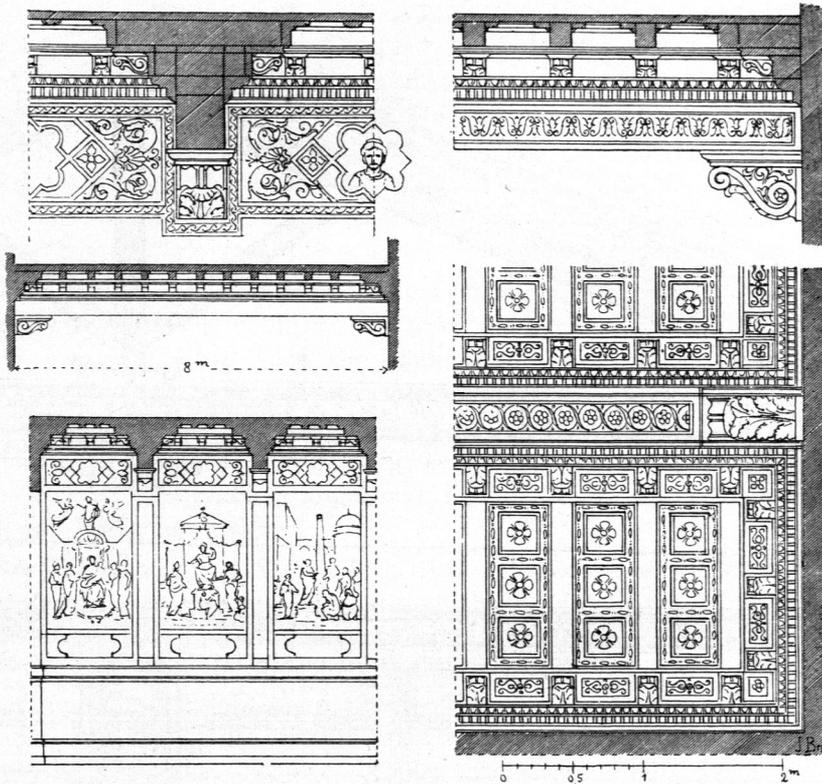


Fig. 159.



Decke im *Palazzo pubblico* zu Siena<sup>61)</sup>.  
(XV. Jahrh.)

staltet wird. Bei den anderen Wandbekleidungsformen, namentlich bei Tapeten oder Malereien in der oberen Partie, ist es genügend, wenn die Auflager der Balken mit hölzernen Unterlagsstücken oder Consolen verstärkt werden. — Bei größeren Räumen ist es zweckmäßig, die Balkenlage, welche die Dielung trägt, wiederum auf starke Hauptbalken oder Unterzüge zu legen (Fig. 159). Werden dieselben in mäßigen Abständen gelegt, seitlich mit stützenden Gefimsen versehen und die Deckenflächen zwischen den aufliegenden kleinen Balken mittels Leistenumrahmungen caftirt, so entsteht eine wuchtige, höchst monumentale Form der Balkendecke, die mit theils gemaltem, theils plastischem Schmuck verziert, eine sehr reiche Wirkung hervorbringen kann. Hier scheint es nothwendig, daß wenigstens im Fries der Wand die Deckentheilung vorbereitet sei und die Hauptbalken auf kräftige Consolen gelagert werden. — Was die Bemalung der constructiven Holzbalkendecken betrifft, so findet sich in den besten alten Beispielen nur selten die Holzfarbe imitirt, sondern die Farbenzusammenstellung meist nach rein decorativen Rücksichten getroffen: die structiven Theile, nämlich die Balken und Felderumfassungen, erhalten helle Färbung, der Grund der Deckenfläche einen dunkeln Ton, von dem sich das farbige oder vergoldete Ornament hell abhebt.

<sup>61)</sup> Skizze des Verfassers.